

A1-TV-Kombi?

Erfahrungsbericht
oder Schleichwerbung?

Von Walter Riemer

Was mich an der ganzen Netzwerkei immer wieder „narrisch“ macht, ist die noch immer viel zu große Abhängigkeit von Zufälligkeiten. Ich bin ja kein Spezialist, aber völlig ahnungslos bin ich auch wieder nicht. Jedenfalls mache ich seit 15 Jahren (gottseidank mit nach und nach abnehmender Tendenz) immer wieder die Erfahrung, dass das Einrichten oder Anpassen von Windows-Netzwerken so selten aufgrund des umzusetzenden (und an sich richtigen) Konzepts auf Anhieb erfolgreich ist, dass man immer wieder vor Rätseln steht: Steckt im eigenen Konzept ein Denkfehler oder versagt einfach die Hard- und Software-Mischkulanz momentan (und geht manchmal nach Neustart eines Rechners doch)?

Die Linux-Verfechter behaupten zwar, dass die Netzwerkei unter Linux von all diesen Unwägbarkeiten frei sei (ihr Wort in Gottes Ohr), aber was nützt das, wenn man wegen der eingefahrenen Software-Abhängigkeiten von Windows nicht wekommt.

Über Jahre, fast Jahrzehnte, hat sich mein Netz im Haus entwickelt und sah bis vor Kurzem so aus wie in **Bild 1**.

Das Kabelmodem wurde von der Kabelsignal AG gespeist, 40 TV-Programme wurden auch mitgeliefert. Alles funktionierte prächtig, die Kosten beliefen sich monatlich auf EUR 43,- für den Internetzugang und EUR 14,50 für TV, also EUR 690,- jährlich.

Im Sommer 2011 flatterte ein E-Mail von der A1-Telekom herein, in dem mir „mein“ Betreuer (den ich bis dahin nicht gekannt hatte) das Angebot „A1-TV-Kombi“ zum Sonderpreis von EUR 20,- in den ersten 6 Monaten, danach EUR 24,90 monatlich machte – also nicht einmal EUR 300,- im Jahr – Ersparnis fast EUR 400,- im Jahr! Enthalten sind Internet, Telefon, 114 TV-Sender und A1-Handy (bis zu 4 SIM-Karten). Was will man mehr?

So eine fundamentale Umstellung will natürlich gut geplant sein, umso mehr, als ein Rückschritt von einem ISDN-Telefon auf einen Einzelanschluss unvermeidlich ist. Zum Glück war ISDN nur in der Anfangszeit des Internets wirklich von Wert; seit aber das Internet unabhängig davon hereinkommt, ist es entbehrlich. Allerdings musste eine neue Nebenstellenanlage eingeplant werden (Telegärtner Compact 600a, durchaus erschwinglich mit rund EUR 250,-, mit 6 Nebenstellen – sie leistet das Gewünschte).

Die Aufzählung der vielen organisatorischen Unzulänglichkeiten auf Seiten der A1-Telekom möge mir erspart bleiben – den richtigen, technisch versierten Ansprechpartner zu finden (bzw. den selben wiederzufinden) ist so gut wie unmöglich; „mein“ Betreuer war weder telefonisch noch per E-Mail zu irgendwelchen Hilfestellungen zu bewegen; dass man die „Rufnummernmitnahme“ definitiv vor der Bestellung des Kombipakets beantragen muss, weil es nachher im Telekom-Computer nicht mehr vorgesehen ist (woher soll man das wissen?), usw., usw.... All das wäre ohne die Hilfe der zuständigen Beamtin (Pardon: Mitarbeiterin) im nahegelegenen Postamt (Pardon: in der Postfiliale) kaum realisierbar gewesen; und die Dame hat nämlich gegenüber dem Kunden das Privileg, gezielt Personen in der Telekom anzurufen, die manchmal sogar weiterhelfen können. Und de facto auch konnten.

Das vorläufige Ende war, dass ein netter Monteur der Telekom im Verlaufe einer guten Stunde das Ganze installierte, für die entsprechenden Umschaltungen im Wählamt (oder wie es halt jetzt heißt) sorgte und die Mediabox einrichtete – Wunder über Wunder: Faszinierende Fernseh-Qualität (technisch: inhaltlich hat sich natürlich nichts geändert, außer dass es jetzt wesentlich mehr Kanäle mit seichtester Unterhaltung gibt). Für das Anschließen der Nebenstellenanlage war er natürlich nicht zuständig (war aber zu bewältigen). Das Einrichten des WLANs blieb auch dem Kunden überlassen, der Access Point musste entsprechend konfiguriert werden, wie üblich bei der Erstinstallation über Patchkabel, aber im Wesentlichen ziemlich einfach (Anweisung auf der mitgelieferten DVD). Der AP schafft übrigens auch die Norm 802.11n, ist also technisch auf dem Stand der Jetztzeit.

Nicht mit einem Schlag, aber zuletzt eben doch, gelang es, die gewünschte Netzwerk-Konfiguration herzustellen:

Einige Schwierigkeiten bestanden mit zwei Desktop-Rechnern im Raum neben jenem, in dem der Access-Point steht. Deren Rückseiten sind nämlich auf der vom AP abgewendeten Seite, die Antenne liegt also im Funkschatten des Rechnergehäuses selbst (die beiden früher im Einsatz befindlichen APs waren an anderer Stelle und außerdem knapp unter der Decke angeordnet, wodurch dieses Problem entschärft war). Es war schlicht unmöglich, diese beiden Rechner stabil in das WLAN zu integrieren. Eine Lösungsmöglichkeit wäre gewesen, 802.11n-fähige WLAN-Karten einzubauen; dies wurde auch bei einem Rechner probiert (TP-Link TL-WN851N, 300Mbps (MIMO), PCI), jedoch konnte die Karte einfach nicht konfiguriert werden, jedenfalls nicht von mir.

Früher hätte man in so einem Fall das Netz verkabeln müssen – aber heutzutage heißt die Lösung „Powerline“. Zwei Powerline-Sets AV 200, bei Niedermeyer um EUR 45,- im Sonder-

angebot (gewesen; jetzt rund EUR 60,-), enthalten je zwei Adapter. Die insgesamt vier reichen für meine Bedürfnisse.

Vom Anschluss 2 des AP speist ein Adapter in das Stromnetz. Damit auch andere Geräte im Netz betrieben werden können, muss der Bereich bedienter IP-Adressen im AP entsprechend eingestellt werden, in meinem Fall auf 10.0.0.0 bis 10.0.0.99. Das Canon-Bürosystem erhielt die IP-Adresse 10.0.0.50 (der 50er aus historischen und merktechnischen Gründen) und liegt daher bequem in diesem Bereich. Der AP selbst heißt (vorgegeben) 10.0.0.138. Drucken und Scannen funktionierten dann auf Anhieb.

An das Stromnetz kann man nun mit jeweils einem weiteren Adapter andere Geräte anschließen – bei mir die beiden Problem-Desktops und das Canon-Bürosystem.

Für die Mediabox wurde dieses Verfahren nicht riskiert, da schien mehr Verlass auf eine CAT5-Leitung zu bestehen, die mit 10 m Länge und einer Deckendurchbohrung relativ einfach verlegbar war. TV-Erlebnis – wie schon geschildert – in hervorragender Qualität.

Die diversen Notebooks im Hause werden über das WLAN bedient. Um von ihnen aus drucken zu können, musste in jedem einzelnen die IP-Adresse 10.0.0.50 eingetragen werden. Ein weiterer Desktop im Stockwerk über dem, in dem der AP steht, funktionierte ebenfalls im WLAN wie früher auch. Für alle Rechner ist natürlich entsprechende Sicherheit einzustellen, sonst surft der Nachbar (dessen Stromnetz ja auch mit meinem verbunden ist) über mein Netz mit und schaut sogar in meine Rechner hinein: Der AP unterstützt WPA2-TKIP.

Alle Konfigurationsaufgaben, auch das Einstellen eines frei wählbaren Verschlüsselungscodes, können mit der mitgelieferten Utility problemlos gelöst werden (**Bild3**).

Die Rechner laufen überwiegend unter XP, nur zwei unter Win7. Obwohl solche Misch-Netze erfahrungsgemäß und laut Fachmeinungen ein wenig schwierig sein können, habe ich bis jetzt diesbezüglich nicht zu klagen.

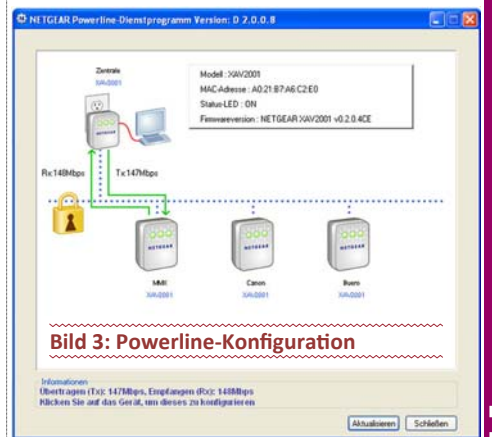


Bild 1: Netzwerk vor Umstellung mit Kabelmodem von Telekom

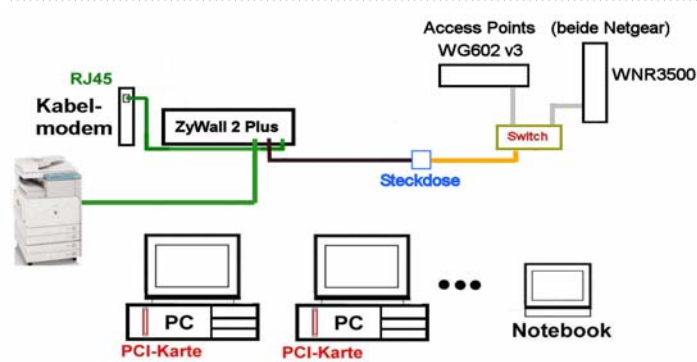


Bild 2: Netzwerk nach Umstellung A1TVkombi

